



Senioren-Zeitung



Ein Juwel im Heimlinger-Tal - der Dewespark

Der Dewespark in Losheim - ein Kleinod inmitten einer Landschaft, die keine Wünsche übrig lässt. Einst war er eine Stätte, wo sich die Losheimer Bevölkerung traf. Ob beim Flanieren in der Parkanlage, die zu dieser Zeit einmalig war, oder beim Schwimmen in dem schönen Schwimmbad, welches ganze Besucherscharen aus nah und fern anzog. Mittlerweile hat der Park an Attraktivität verloren, obwohl in letzter Zeit Einiges zur Neugestaltung unternommen wurde. Ein Besuch lohnt sich in jedem Fall. Sehenswert sind nicht zuletzt einige uralte Bäume, die mit hoher Wahrscheinlichkeit die Gründerzeit überlebt haben. Naturbelassene Pfade, umgeben von artenreichen Sträuchern führen zu einer Weiheranlage, die leider nicht mehr betrieben wird. Mittlerweile ist sie zu einem Biotop herangereift, das von einer Vielzahl von Insekten und Kriechtieren als Lebensraum genutzt wird. Jahrzehntlang in Vergessenheit geraten, wurde der Park zur Freude vieler Menschen in letzter Zeit mit neuem Leben erfüllt.



Damaliges Schwimmbad im Carl Dewes Park

So gab es einige Veranstaltungen mit einer hervorragenden Festmeile, die sich sehen lassen konnte. Reges Leben kehrte ein, als eine große Besucherzahl die vielen Angebote und Aktivitäten bewundern konnte. Es war kaum zu übersehen, dass der Dewespark auch heute noch eine nicht zu unterschätzende Anziehungskraft besitzt. An einem lauen Sommermorgen führte mich mein Weg ins schön gelegene Heimlinger Tal, in dem zu dieser Zeit noch schlafenden Park, um in der Stille der Natur den Sonnenaufgang zu erleben, ein unbeschreibliches Erlebnis. Als die Sonne die Dunkelheit der Nacht vertrieben hatte, erstrahlten einige der uralten Bäume in einem goldenen Licht, und der kleine Teich präsentierte sich wie ein bunter Spiegel auf der teilweise grünen Oberfläche. Ganz oben auf einer knorrigen, mit Moos bewachsenen, fast kahlen Eiche, kündigte eine stolze Amsel mit lautem Gesang den beginnenden Morgen an. Auf einer blühenden Akazie zwitscherte ein Meisenpaar fröhlich in den Tag. Eine Bachstelze wippte mit fröhlichem Gesang auf der kleinen Holzbrücke. Aus dem nahen Buchenwald erschallte der erste Kuckucksruf. Im taufriischen Gras befand sich eine Igelfamilie auf Insektenfang. Ein farbenfrohes Bild im Sonnenlicht beschert mir zum Abschied den buntesten Vogel Europas, den Distelfink, ein einmaliges Farbenspiel.



Carl Dewes Park heute

Ein letzter Blick noch über das schöne Heimlinger Tal, bevor ich den Heimgang antrete. Ein erlebnisreicher Sommermorgen geht nun leider zu Ende, in einem fast vergessenen Naturparadies, welches jedem Naturfreund das Herz hochschlagen lässt. Ein echtes Juwel - der Dewespark.

Ein letzter Blick noch über das schöne Heimlinger Tal, bevor ich den Heimgang antrete. Ein erlebnisreicher Sommermorgen geht nun leider zu Ende, in einem fast vergessenen Naturparadies, welches jedem Naturfreund das Herz hochschlagen lässt. Ein echtes Juwel - der Dewespark.



Senioren-Zeitung



Meine Oma

Es ist doch wirklich unbestritten,
Omas kann man fast um alles bitten.
Ponyreiten, Schokolade,
Eis am Stiel ganz ohne Frage.

Omas lachen wenn's mal kracht
und die Tasse Scherben macht.
Omas bringen Sachen an,
die man wirklich brauchen kann.

Hat die Puppe eine Delle,
Oma richt's auf die Schnelle.

Näht den Arm des Teddys an,
damit man wieder kuscheln kann.

Oma zeigt auch wie man strickt,
und ein Bild für Mama stickt.
Wie man aus Kartoffelspalten
schöne Stempel kann gestalten.

Sagen mal die Eltern „Nein“,
darf's bei Oma sicher sein.

Ria Koch, Wahlen



Mama sieht fern

„Also, dass das klar ist, heut' Abend um viertel nach acht kommt ein Film mit Heinz Rühmann. Da bin ich für niemanden mehr zu sprechen!“

Kurz vor acht verabschiedet sich Mama von allem Tagwerk. Erst die Nachrichten, der Wetterbericht, und dann der Rühmann.

Kaum eine Viertelstunde nach Filmbeginn ist Mama schon im Reich der Träume. Wir schauen uns den Film an, danach schalten wir um in ein anderes Programm. Da läuft eine Politsendung, die uns, d.h. besonders Papa, interessiert.

Plötzlich weilt Mama wieder unter uns, gähnt herzhaft, mehrmals hintereinander, bis sie ganz wach ist, und schaut auf die Mattscheibe.

„Also, ich versteh gar nichts!“ meint sie. „Wo bleibt der Rühmann?“ — und weg ist sie wieder. Schwesterherz und ich sehen uns noch einen späten Krimi an.

Nicht die übliche Ballerei. Erst ganz zum Schluss fällt ein Schuss.
Der hat Mama geweckt.

Blinzelnd schaut sie auf den Bildschirm, verfolgt das Geschehen, kriegt mit, dass der Film irgendwie schon gelaufen ist und sagt: „Wie, war das alles? Blöder Film! Ich hab gar nichts verstanden. Was denken die sich bloß! Die Filme mit dem Rühmann waren früher auch besser!“

Enttäuscht von der Entwicklung in der Filmbranche sagt sie „Gute Nacht“ und verschwindet in Richtung Bad.

So oder ähnlich verläuft jeder Fernsehabend mit Mama. Die Nachrichten schafft sie noch, auch den Wetterbericht. Aber dann entführt Morpheus sie in den verdienten Feierabendschlaf, der nirgends so schön ist, wie vor dem Fernseher.

Rosemarie Lehnen, Rissenthal

